

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung



## Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,75 RM, unter Streifband 2,10 RM. Für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 25,- RM in Landeswährung (6 U. S. A. \$, 30 Schweizer Franken usw.).

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin C 2, Breite Straße 8-9.

## Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,24 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 0,15 RM. Die ganze Seite wird mit 225,- RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis  $\times$  Multiplikator 1,5 RM).

Postscheck-Konto Berlin 2581  
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin  
Fernsprecher: Merkur 4660, 4661, 7684

## Uhren-,Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 51, Jahrgang 51 \* Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin C 2 \* 17. Dezember 1927

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten \* Nachdruck verboten

### Beitrag zur Berufshygiene im Uhrengewerbe

Von Dr. med. E. Motz

Das Uhrengewerbe vom berufshygienischen Standpunkt aus betrachten, heißt, die Bedingungen, unter denen der einzelne arbeitet, zusammenfassen und die Gemeinsamkeit der dem Berufe eigenen Schädlichkeiten herausheben. Unter diesem Gesichtspunkt der gemeinsamen Arbeitsbedingungen kann man im Uhrengewerbe einerseits den selbständigen Uhrmacher, Inhaber eines Uhrenladens, einer Reparaturwerkstatt und andererseits den in der Industrie beschäftigten Uhrmacher unterscheiden. Dazu kommen noch die angelernten und ungelerten Arbeiter in dieser Industrie. In vorliegender Betrachtung sind die in den Uhrenfabriken Beschäftigten zusammengefaßt, ohne den Unterschied zu machen, ob es sich um Gelernte oder Ungelernte handelt; diese Zusammenfassung wird durch die im allgemeinen vorhandene Gleichheit der Arbeitsbedingungen begründet. Dazu kommt noch, daß in den verschiedenen, im folgenden ausgewerteten Statistiken der Betriebskrankenkassen der Uhrenindustrie zum Teil die gelernten Uhrmacher von den Nichtuhrmachern nicht gesondert aufgeführt sind, daß die Zahlen, soweit sie vorliegen, mit den anderen durchaus parallel laufen, und daß die Zahl der Uhrmacher verhältnismäßig sehr klein ist. Es handelt sich dabei selbstverständlich nur um eine Betrachtung vom Standpunkt der Berufshygiene, nicht des Erwerbs oder der Technik aus.

Das zugängliche Material — Krankheitsberichte und Statistiken von Betriebskrankenkassen fast aller Uhrengroßbetriebe Deutschlands, außerdem zum Vergleich einiger Ortskrankenkassen in verschiedenen Gegenden und mit verschiedenen Industrien — bezieht sich in der Hauptsache auf die in der sozialen (Kranken-) Versicherung erfaßten Arbeiter, also auf die Industrie. Die Angaben und Folgerungen können aber auch für das ganze Gewerbe als geltend betrachtet werden; sind doch Werkstück und Bearbeitungstechnik im wesentlichen die gleichen, wenn auch in der Industrie durch die Arbeitsteilung eine größere Spezialisierung eintritt. Die Verhältnisse mögen sich um ein geringes verschieben beim selbständigen Uhrmacher, Inhaber eines Ge-

schäftes, nach der günstigeren Seite hin, und kommen mehr den Arbeitsbedingungen eines Kaufmanns irgendeiner Branche gleich, beim Uhrmacher im Kleinbetrieb und beim Heimarbeiter nach der ungünstigen Seite hin, da die allgemeinen hygienischen Verhältnisse, auf die nachher noch einmal zurückzukommen sein wird, nicht allen Anforderungen genügen, die gestellt werden können.

Im folgenden soll nun nachgeprüft werden, ob bei den im Uhrengewerbe beschäftigten Personen eine besondere Gefährdung nach irgendeiner Richtung zu erkennen ist, ob Gewerbekrankheiten im Sinne der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 12. Mai 1927 vorkommen, und ferner welche Maßnahmen für die Gesamtheit und den einzelnen notwendig sind, um eine Besserung herbeizuführen. Zunächst seien einige Aufstellungen gebracht, an Hand derer die allgemeine Gesundheitslage und im Vergleich zu der übrigen Bevölkerung verfolgt werden soll. Erfasst sind in dieser Betrachtung ein Ausschnitt von 8791 in der Uhrenindustrie Beschäftigten, ein Teil zwar nur der Gesamtheit der deutschen Uhrenindustrie, aber immerhin ein so erheblicher, daß er gewisse Schlüsse auf die Gesamtheit durchaus zuläßt.

Von den in den verschiedenen Statistiken stark schwankenden Zahlen der verschiedenen Krankheitsgruppen seien acht herausgegriffen und zwar die wichtigsten; alle aufzuführen würde zu weit gehen und auch neue Gesichtspunkte nicht bringen. Es ist dargestellt: die Lungentuberkulose, die in unserer sozialen Hygiene eine dominierende Rolle spielt, die Grippe bzw. die akuten Infektionskrankheiten, die im Betrachtungsjahr (1926) eine außerordentlich starke Verbreitung hatte, Nervenleiden und seelische Erkrankungen, Krankheiten der Atmungsorgane, der Kreislauforgane, Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten, da sie bei der sitzenden Arbeitsweise von größter Bedeutung sind, endlich Augenleiden und Gewerbekrankheiten. Zu der Gruppe der Krankheiten der Atmungsorgane ist noch zu sagen, daß sich da in den Statistiken zum Teil große Unterschiede finden,